

tabellarischer Rezeptionsübersicht MGH Capit. 2 S. 198–201 noch ergänzen läßt. Als Vulgata-Rezeption außerhalb des bayerisch-süddeutschen Raumes verbleiben im 10. und frühen 11. Jahrhundert somit nur je zwei Kapitel in den Appendices II und III von Reginos Sendhandbuch²⁴ (die sicherlich nicht mehr von Regino selbst stammen²⁵). Von diesen ist die Appendix II in drei Handschriften der interpolierten Regino-Version (Wolfenbüttel, Wien, Paris) im Anschluß an das Sendhandbuch überliefert, von denen der Wolfenbüttler und der Wiener Codex um die Jahrtausendwende in Mainz entstanden sind²⁶. Die Appendix III folgt im Anschluß an die Appendix II dann nur noch in der Wiener Handschrift. Eine bei Krause übersehene Überlieferung von Kapitel 8 der Vulgata in dem um 1000 in Hildesheim geschriebenen Wolfenbüttler Codex 454 Helmst.²⁷ ist vermutlich bereits vermittelte,

Krause, NA 17 (1892) S. 81 Anm. 1 vermerkt, bei den dortigen Vulgata-Kapiteln 55–58 handle es sich um indirekte, über Burchard von Worms vermittelte Rezeption. In der Tat beginnt mit ihnen eine Separatüberlieferung des sechsten Buches des Dekrets (fol. 114rb–117rb), die aber nur bis Kapitel VI 34 geführt ist und dann unvermittelt abbricht.

24) Die Vulgata-Kapitel 23 und 24 in der sog. Appendix II (cc. 20 und 21; ed. Wasserschleben [wie Anm. 2] S. 434–436); und die Vulgata-Kapitel 21 und 38 in der sog. Appendix III (cc. 44 und 45; ed. Wasserschleben S. 483f.).

25) Als knappen Überblick über die partiell identischen, partiell unterschiedlichen Appendices, die Reginos Sendhandbuch in den einzelnen Codices beigegeben sind, vgl. Max Kerner u. a., Textidentifikation und Provenienzzanalyse im Decretum Burchardi, in: *Mélanges Gérard Fransen* Bd. 2 (Studia Gratiana 20, 1976) S. 44–63.

26) Wolfenbüttel, Herzog-August-Bibliothek 83.21. Aug. und Wien, Österreichische Nationalbibliothek 694; vgl. Hartmut Hoffmann, Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich. Textband (Schriften der MGH 30,I, 1986) S. 266 bzw. 262f. Die Schrift- und Bibliotheksheimat des dritten Codex dieser Handschriftengruppe, Paris, Bibliothèque Nationale lat. 17527, bedarf noch paläographischer Analyse. Da fol. 206v–207r unter dem Schriftspiegel von einer Hand der Zeit um 1100 ein auf einer Reimser Provinzialsynode verkündeter Gottesfrieden nachgetragen ist – wahrscheinlich unter Eb. Manasse II. von Reims (1096–1106) –, ist davon auszugehen, daß der Codex im 11. Jh. im Bereich der Reimser Kirchenprovinz gelegen hat. Edition des Textes (nach dieser Hs. als einziger Überlieferung) bei Carl Erdmann, Die Entstehung des Kreuzzugsgedankens (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6, 1935) S. 337–338. – Zu Kanones der Versio Diessensis-Coloniensis in den gleichen Codices vgl. unten S. 444 mit Anm. 57.

27) Zur Datierung und Lokalisierung der Hs. und zu der in ihr enthaltenen kanonistischen Materialsammlung vgl. unten S. 445 Anm. 62. – Der Kanon ist mit der Inskription *ex concilio Toletano* fol. 158r als c.233e der Sammlung des Codex überliefert. Krause (NA 17 [1892] S. 301) verweist zu den Kapiteln 67 und 68 der 98-Kapitel-Sammlung auf deren Querbeziehung zur Wolfenbüttler Hand-